Leipziger Wirtschaftshistoriker würdigt Bedeutung des Mittelalters

Nennt es eine „in der Wirtschaftsgeschichte wahrhaft vorwärts führende Epoche."

So lange eine gewisse Klasse von Publizisten es nicht müde wird, vom „finsteren Mittelalter" zu reden, wird man es sich auf katholischer Seite immer wieder zur Pflicht machen müssen, jene Zeit gegen den in der Redensart ausgedrückten Vorwurf zu verteidigen. Kann man sich dabei auf eine angesehene nichtkatholische Autorität berufen, so wird man diesen Umstand nur begrüßen dürfen.

Das trifft zu bei der sachlichen Ueberschrift über die allgemeine kulturelle, aber insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelalters, mit der Dr. Rudolf Kötzschke, Professor an der Universität Leipzig, seine „Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters" schließt. Und zwar umso mehr, weil es gar nicht in der Absicht des Leipziger Wirtschaftshistorikers liegen konnte, eine eigentliche Apologie jener Zeit zu liefern. Er zieht vielmehr bloß das Fazit aus seinen Feststellungen, die durchaus auf historischem Quellenmaterial beruhen.

Das Bild, das sich daraus ergibt, ist ein ganz anderes als jenes, das die Rationalisten des 18. Jahrhunderts und die Materialisten des 19. vom „dunklen Mittelalter" entwarfen. Prof. Kötzschke erklärt ja auch geradezu, die Aufklärung habe über Feudalismus und Hierarchie des dunklen Mittelalters ohne wirkliche, gerechte Würdigung abgeurteilt. Auch seien die mittelalterlichen Jahrhunderte nicht als eine Verfallzeit anzusehen: ebenso wenig als eine nur wiederkehrende Phase in einem neuen Kreislauf geschichtlicher Entwicklung. „Sichtlich wies es," schreibt er, „in eine über das vordem Erreichte hinausgelangende Zukunft."

„Errungenschaften der Kunst des Wirtschaftens, wie sie der Spätantike eigen waren," fährt er fort, „verkrochen sich nunmehr von dem einst zum römischen Reich gehörigen Länderkreis, von Gebieten planmäßig ausgebildeter kolonialer Kultur, nach Mittel- und Nordeuropa und dem europäischen Tiefland. Die auf einfachste Sammlertätigkeit gegründete Nahrungssuche ärmlichster Bevölkerungsgruppen bestand nur noch in entlegenen Gegenden fort. In ausgedehnten Landstrichen wurde d. Jagdwirtschaft eingeschränkt u. durch vollkommenere Formen des Wirtschaftens abgelöst. Auch d. nomadisierende Hirtenleben mit weidewirtschaftlichem Betrieb auf wechselnden Revieren verlor an Raum und zog sich in die Steppenlandschaften des pontischen Klimas, in die Tundren des fernen Nordens und die für Alpenwirtschaft geeigneten Hochgebirgsgegenden zurück. Weithin vollzog sich ein Uebergang zur vollen Seßhaftigkeit und der darin bedingten Wirtschaftsweise. Der höhere Ackerbau gewann außerordentlich an Verbreitung; zumal von den rheinischen Landen und dem nordöstlichen Frankreich drangen verbollkommnete Formen der Bodennutzung und Landzuteilung oft und nordwärts vor. Gewerbe und Handel, schon vordem zur Entfaltung gebracht, nahmen allerthalben einen immer stärkeren Aufschwung. Von den schmaleren Säumen der Küstenkultur aus griffen sie in den weiten Binnenlanden erfolgreich um sich und gaben im Laufe des Mittelalters da, wo die Entwicklung am folgerichtigsten fortschritt, den Wirtschaftszuständen ein völlig verändertes Aussehen."

Nach noch weiteren Ausführungen über die Entwicklung des Wirtschaftslebens zu jener Zeit, erklärt der deutsche Gelehrte: „Inmitten solcher Wirtschaftszustände kam nun die Stadtwirtschaft nach, im Deutschen Reiche und England um die gleiche Zeit, als sie in den romanischen Ländern neu aufgeblüht war, und führte, einen freieren Verkehr in materiellen Werten befördernd, den wichtigsten Wirtschaftsfortschritt des Mittelalters herbei, ein Prozeß, der am nachhaltigsten in Italien und Mitteleuropa hervortrat, während er nach dem Norden und ferneren Osten erst später und minder wirksam ausgriff. In Westeuropa, in Frankreich und England, auch in Spanien, begann sich inzwischen unter staatlicher Leitung bereits die Ausbildung eines Zustandes der Volkswirtschaft anzubahnen. Dabei spannen sich jederzeit, allmählich reicher und dichter geknüpft, die Fäden eines weltweiten Verkehrs, der ferne Erdräume mit fremdartiger Gütererzeugung und verschiedenem Entwicklungsstand der Wirtschaft in gegenseitiger Ergänzung der Bedarfsdeckung stetig miteinander verband."

Allerdings ließ, wie Prof. Kötzschke hervorhebt, die mittelalterliche Denkweise „persönlichem Eigenwillen nur wenig Raum", oder, wie wir es lieber ausdrücken würden, der Eigenwillkür, die der Liberalismus wieder aufs Roß hob, verperrte die christliche Moral den Weg. „Dafür kam", und nun lassen wir wiederum Prof. Kötzschke zu Worte kommen, „in vielem die breite korporativ gegliederte Masse des Volkes, zumal in germanischen Landen, besser zu ihrem Recht. In ihren Gemeinschaften übte sie mit Erfolg eine wertvolle Selbsterziehung in wirtschaftlichen Dingen, gab in praktischer Erfahrung gesammelte Kenntnisse weiter und hielt auf gute Ordnung und Rechtlichkeit, nicht allein aus Selbstfürsorge, sondern auch im Blick auf die Wohlfahrt des Ganzen."

Bei den Romanen aber, wie bei einigen Fremdelementen, sei das berechnende wirtschaftliche Denken gelissentlicher in Uebung geblieben, wohl selbst beim kleinen Mann, und kam früher wieder in kräftigere Aufnahme. „Dann trat es", lesen wir bei Kötzschke, „mit planender Ueberschau gepaart, von neuem seinen Siegeszug in der europäischen Geschichte der wirtschaftlichen Unternehmung an."

Diesen Darstellungen fügt der deutsche Wirtschaftshistoriker sodann in zusammenfassendes Urteil an, das besondere Beachtung verdient: „So erwies sich das christlich germanische Mittelalter als eine krafterfüllte, lebensfrühende Zeit von eigener schöpferischer Bedeutung in der Universalgeschichte, befruchtet von germanischem Selbständigkeitsdrang und christlicher Wertschätzung der Einzelseele. Noch befangen in einer gewissen Kindlichkeit und darum inneren Gebundenheit, sehr wohl bereit zur Anerkennung überlegener, ihrer Verpflichtung eingedenker Herrschaft, erschloß es die Bahn zu einer freieren Betätigung der sich freiwillig in einen größeren Verband einordnenden Persönlichkeit. So führte es über die letzte Gestaltung der Antike, die große geschlossene Hauswirtschaft, hinaus zur Markgenossenschaft wirtschaftlich selbständiger Bauern, zu dem gleichermaßen Abhängigkeit und Freiheit vereinenden Aufbau der mittelalterlichen Grundherrschaft, wie zu dem in persönlicher Treue bindenden und dennoch aufrechte Selbständigkeit gewährenden Verhältnis des Lehensbesitzes und in letzter und höchster Form zu der vielgestaltigen, wirtschaftliche Selbständigkeit und öffentliche Regelung ausgleichenden Verkehrswirtschaft der mittelalterlichen Stadt mir ihren Gilden, Zünften und freieren genossenschaftlichen Bildungen: in allmählichem Aufstieg hinweg von Sklaverei und betriebsherrschaftlicher Vollgewalt zu einer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung der freien Arbeit. Darum bedeutet das an überquellenden Kräften reiche Jahrtausend des Mittelalters, ein [illegible] Ausprägung der ihm eigenen Kulturgedanken, „in der Wirtschaftsgeschichte eine wahrhaft vorwärts führende Epoche wirksamer Vorbereitung für die heraufziehende Neuzeit."

Das hört sich anders an, als das auf Abneigung gegen die Kirche beruhende Gerede vom „finsteren Mittelalter", das endlich verstummen sollte. Es ist nicht notwendig, es nach Art und Weise der Romantiker zu verherrlichen: es darf jedoch Anspruch erheben auf gerechte Würdigung der großen Dinge, die es angestrebt und die es erreicht hat. Indem kann die Gegenwart nicht verstehen, wer von der falschen Voraussetzung ausgeht, erst mit unserer Zeit beginne der Fortschritt.

C. S. d. C. P.

Sichere Genesung allen Kranken
durch d. wunderwirkenden
Exanthematisch. Heilmittel
(auch Burn'scheitismus genannt)
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Einzig allein echt zu haben von **John Enden**
Spezial-Arzt und all. intern. Verfl. tiger des einzig echten, reinen exanthemat. Heilmittels.
Cleveland, Ohio. Brooklyn Station
Dept. W. Letter Box 2273.
Man hüte sich vor Fälschungen, falschen Anpreisungen

Plutokraten im neueren Deutschland

Von Professor Dr. Rechtenfeld.

(Fortsetzung.)

Neben Rathenau war es Bernhard Dernburg, Staatssekretär in der Wilhelminischen Zeit, der in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch in der ersten Reihe der deutschen Plutokraten stand. In 1906 wurde Dernburg, bisher Großbankier, Direktor in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Seine Geschäftskenntnis hatte sich Dernburg zum Teil in New York angeeignet, wo er in mehreren Bankgeschäften arbeitete und wo es ihm auch gelang, die zusammengebrochene Northern Pacific Bahn wieder lebensfähig zu machen. In 1900 finden wir Dernburg wieder in Europa, wo es ihm glückte, zwei ins Wanken geratene Banken, die preußische Bank und die Pommerische Hypothekenbank, zu sanieren. In 1901 war Dernburg oberster Chef der Darmstädter Bank. In dieser Stellung gelang es ihm auch, verschiedene faul gewordene Aktienkategorien, namentlich Bodenaktien, im Kurs zu stärken. Als Kolonialdirektor versuchte sich Dernburg in der Agrarwirtschaft, im Bananenbau, im Bergwerksbetrieb, verriet aber neben wirtschaftlicher Begabung eine auffallende Plumpheit bei der Behandlung politischer Probleme. Bekanntlich führte die Dernburgsche Kolonialpolitik zu einem Vorstoß der deutschen Reichsregierung gegen das Zentrum, gegen welches sich der sogenannte Bülow Block (konservativ-national-liberal und freisinnig), allerdings vergeblich, zusammenschloß. Als Dernburg starb, schätzte man sein Vermögen auf etwa 200 Millionen Goldmark.

Ueber etwas als die Hälfte dieser Summe, nämlich über 100 Millionen Mark, verfügte um dieselbe Zeit Ludwig Löwe, der eine Reihe von Industriegesellschaften in Berlin leitete, die sich hauptsächlich mit der Elektrotechnik, mit Munitions- und Waffenerzeugungen befaßten. Interessant ist der Lebenslauf dieses Plutokraten. In seiner Jugend war er Anhänger Lassalles; später brachte ihm seine Kritik des Utopischen der Ideengänge Lassalles zum Bewußtsein: Löwe begründete eine Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen, favorisierte dabei insbesondere die automatischen Präzisionsmaschinen sowie auch die Nähmaschinen. Während aber das Nähmaschinengeschäft durch die Konkurrenz der amerikanischen Firma Singer als bald ins Hintertreffen geriet, machte der Löwe-Konzern mit der Erzeugung der Mausergewehre sowie von Artilleriebedarfsartikeln glänzende Geschäfte. Bemerkenswert war die ruhige Geschäftspolitik des Löwe-Konzerns. Der Umstand, daß Löwe Jude war, hinderte einen ostelbisch orientierten preußischen Kriegsminister nicht, der Löwe-Fabrik die größten Heereslieferungen zuzuwenden. Als Löwe 1875 starb, übernahm sein Bruder Isidor das Unternehmen und brachte es, insbesondere durch Heereslieferungen in die Türkei, zum florieren. Er gründete einen Konzern deutscher Pulverfabriken, dem auch die Metallpatronenfabrik Karlsruhe angeschlossen wurde. In 1910 starb Isidor Löwe als Geheimer Kommerzienrat und vielfacher Millionär.

Zu den jüdischen Plutokraten aus der preußischen Vorkriegszeit gehören weiter die Bleichröders, deren Firmenalter etwa dem Hause Rothschild gleichzustellen ist. Gründer der Firma war im Jahre 1803 Salomon Bleichröder. Ihren Aufschwung verdankt sie hauptsächlich Gerson Bleichröder, der bereits 1867 zum Kommerzienrat und 1873 in den preußischen erblichen Adelsstand erhoben worden war und um diese Zeit auch der Berater Bismarcks bei der Festsetzung der französischen Kriegsentschädigung nach 1871 war. Als Gerson Bleichröder 1893 starb, hinterließ er ein Vermögen von etwa 300 Millionen Mark, das allerdings später durch mehrfache Teilungen stark zersplittert wurde. Die Geschäfte des Hauses führte Gerson Bleichröders Schwiegersohn Dr. Paul v. Schwabach fort. In den Stürmen der Inflationszeit wurde das Haus Bleichröder allerdings etwas in den Hintergrund gedrängt.

Des Kontrastes halber sei hier auch der Lebenslauf einer Plutokratenfamilie geschildert, welche ihre prominente Wirtschaftsstellung, wie sonst etwa die Krupps, oder die Scholler, oder die Kirdorfs, zum Teil auch die Stinnes, ihren eigenen technischen und kommerziellen Fähigkeiten verdankt: das Schicksal der Mannesmann. Der Name Mannesmann hängt zusammen mit der deutschen Marokkoaffäre, mit der Konferenz von Algeciras; der technische Aufschwung der Mannesmannunternehmungen aber hängt zusammen mit der Erfindung der sogenannten nahtlosen Röhren durch Reinhart Mannesmann, der größten Errungenschaft auf dem Gebiete der Eisenverarbeitung. Die Mannesmann waren übrigens sozusagen erblich vorbelastet, da schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein Arnold Mannesmann sich bei der Erzeugung von Raffinieristahl hervortat und ein späterer Sproß dieses Geschlechtes in Remscheid eine hochqualifizierte Werkzeugfabrik in Gang gebracht hatte. Diese Mannesmann waren stets Anreger, Bahnbrecher, Befruchter, alles mit einem gewissen Hang zur Abenteuerlichkeit. Als der bereits erwähnte Reinhard Mannesmann seine nahtlosen Röhren erfunden hatte und sich diese für Wasserleitungen, Bohrungen, Kessel, Fahrräder und Rohrmasten eigneten, da war das Glück der Mannesmann und zugleich ein ungeheures Einkommen gesichert, das nach der Erfindung des hängenden Gasglühlichtes durch Max Mannesmann noch verdoppelt wurde. Nun gingen die Mannesmann nach dem Muster der spanischen Konquistadoren auf Welteroberungen aus, wobei sie sich nach dem Beispiel des Cecil Rhodes nach Afrika wendeten, und zwar nach Marokko. Die Mannesmann suchten dieses Land, in welchem sich bis dahin Franzosen und Spanier blutige Köpfe geholt hatten, mit der erforderlichen Zivilisation zu durchdringen u. dem Bergbaue aufzuschließen. Sie erwarben 2000 Erzkonzessionen, 90,000 Hektar Ackerland und gründeten 14 Faktoreien und Handelshäuser. Als Alfred Mannesmann hörte, daß die französische Minenkonkurrenz von Tanger auf dem Wege nach Fez sei, um ihm seine Erzkonzession streitig zu machen, da traf er nach einem abenteuerlichen Ritt drei Stunden vor den Franzosen in der Landeshauptstadt ein und vereitelte das Vorhaben seiner Gegner. Die Mannesmann sind darnach gleichsam als koloniale Genies zu bezeichnen. Beschäftigte sich doch Reinhard Mannesmann noch wenige Tage vor seinem im Februar 1922 erfolgten Tode mit seiner Erfindung gegossener Betonhäuser; wenn ihr Vermögen nicht an das der Rathenau u. Stinnes heranreichte, so nur deshalb, weil sich in ihren Reihen kein bedeutender Finanzmann fand und eben letzten Endes immer das Finanzkapital Trumpf ist.

In die letzte Gruppe deutscher Plutokraten gehört auch Albert Ballin, der sich binnen wenigen Dezennien zum Beherrscher der deutschen Handelsschiffahrt emporgeschwungen hatte. Er kam ganz von unten her, betätigte sich zunächst als Auswanderer-agent und wurde als solcher bald jene kommerziellen Schwächen gewahr, an denen der konservative Hamburger Schiffsbetrieb krankte. Moderne Schiffstypen einzuführen, wurde damals in Hamburg als eine Aenderung ungesunden Zeitgeistes verworfen, so daß bald die Hamburger Reederei durch die Unternehmungen Bremens in Schatten gestellt wurde. Zunächst gelang es Albert Ballin, die Carrline Einfluß zu gewinnen, die alsbald mit d. Hamburg Amerikanischen Paket A. G. (Hapag) in einen scharfen Frachtratenkrieg eintrat. Das Ende war ein Aufgehen der Carrlinie in der Hapag, wobei aber Albert Ballin zum Chef des Passagedienstes des vereinigten Unternehmens aufrückte. Weiter führte Ballin an Stelle der wilden Tramp-Schiffahrt für die Personen- und Güterbeförderung ein festes Liniensystem ein. Internationale Vereinbarungen zwischen Schiffahrtsgesellschaften bildeten die Abschnitte der vorwärtsdrängenden Wirtschaftsführung Ballins, dem es auch gelang, den Einfluß des Morganschen Schiffahrtstrusts aus Amerika, d. sich später für die englische Reederei verhängnisvoll auswirkte, von Deutschland abzuwenden. Ballin war ein Vertreter der Verständigung mit England, ein kritischer Anhänger geordneter Staatsverhältnisse und starb bezeichnenderweise am 9. November 1918 durch eigene Hand.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg Manitoba
Ein gutes Platz zum Beziehen
Besuchen Sie uns die Zeit im Laufe dieses
F. J. Hunter Vertreter, Humboldt. P. M. Britz Auskunft gerne erteilt

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

„Ideale Verbindung" zwischen Europa u. Canada auf Canadischen Dampfern
Ein sicherer und schneller Verkehr dient auf unseren großen und modernen Passagierdampfern, zu zuverlässigen niedrigsten Preisen.
Die Canadian Pacific Gesellschaft stellt gerne die erforderliche Erlaubnis nach Canada an die Passagiere anstellen wenn andere Gesetz und Ähnliche Tätigkeit der nicht hindern.
Die Canadian Pacific Gesellschaft unterhält Büros in Hamburg, Bremen, Wien, Danzig, Breslau, Wien, Budapest, Bukarest u. an allen anderen Hauptplätzen Europas.
Wegen näheres Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten oder man schreibe in seiner Muttersprache direkten
W. C. Casey, Generalagent
372 Main Street, Winnipeg, Man.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 52

Gute und schnelle
Druckarbeit
in deutscher und englischer Sprache
liefert
„St. Peters Press"
MUENSTER, SASK.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus zum Bahnhof fuer jeden Zug
Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing
and Juwelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Dominion Bldg. SASKATOON, Sask.

E. Thornberg
Händler in Juwelen und Schmuckwaren
Humboldt, Sask.
Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art
Fachmännische Reparaturen

Die „Purity Bäckerei"
Mache hiermit allen mitteilen, daß ich die Bäckerei von A. Duke übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gute Waren zu liefern und ich hoffe Ihre Unterstützung zu erhalten. Frisches Brot und Kuchen jeden Tag.
Ice cream — Kaffee — Thee — Kakao — Candy und Frucht der Jahreszeit entsprechend.
Hochachtungsvoll
Erich Miller
Humboldt, Main Str., Phone 126
Früher Karl Schulz
Hier wird deutsch gesprochen

Metzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie [illegible] Wir importieren [illegible]
Wir verkaufen bar und erhalten Rabatt.
[illegible] und geschlachtetes Geflügel, [illegible] Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
229 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Felle, Kälber, Schweine und Geflügel, lebend oder geschlachtet. Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Brigman's Gerberei
früher
Edmonton Tannery, Saskatoon
[illegible] Kuh- und Pferdehäute [illegible] Felle, Decken und Leder. Wir garantieren gute und echte Felle, Decken und Pelzrobe.
Wir senden gerne die Preise frei.
Phone 6065 100 Ave. E North Saskatoon, Sask.

Wie kommt es,
daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie
Forni's
Alpenkräuter
Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinheiten im System, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.
Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Sollten in Kanada geliefert. Chicago, Ill.